

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Ämliche Tageszeitung der ISDAP.

Hauptredakteur: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitel. Sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: H. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Jurzeit gilt Preisliste 4. Fernlädtliche Anzeigen ohne Gewähr. D. N. II. 27: 2070. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabsluß (Staffel 2). Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.20 und 15 Pf. „Schwarze Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgebühr, zuzügl. 26 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige Millimeter 7 Pf. Zeitst. Millimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 61

Calw, Montag, 15. März 1937

111. Jahrgang

Gebt dem Menschen Freude an seiner Arbeit!

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die Aufgaben des Betriebsführers

× Stuttgart, 14. März.

Höhepunkt der überaus erfolgreichen ersten Reichstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Golz“ in Stuttgart, die heute Montag zu Ende geht, waren die Reden des Reichsorganisationsleiters der NSDAP, Reichsleiters der DAF, Dr. Robert Ley, der in grundlegenden und begeisternden Ausführungen die nationalsozialistischen Grundsätze der Menschenführung im Betriebe klarlegte.

„Gerade in einer Zeit, in der von der gesamten Wirtschaft die größte Leistungsfähigkeit verlangt wird“, erklärte er vor den Tagungsteilnehmern, „ist es notwendig, daß in den Betrieben alles getan wird, um die Geselligkeit, die Gesundheit und die Arbeitsfreudigkeit zu erhalten!“ Erst dann ist sie in der Lage, das Höchstmaß an Leistung hervorzubringen. Dem Menschen im Betriebe die Freude an seiner Arbeit zu geben, ihn mit seiner Arbeit feilsch zu verbinden, diesem Ziele dienen alle Maßnahmen der DAF, insbesondere „Kraft durch Freude“ und „Schönheit der Arbeit“.

„Alles, was mit Menschenführung und Menschenbetreuung im Betriebe zusammenhängt, ist von um so größerer Bedeutung in dem Augenblick, da die Wirtschaft einen großen Bedarf an Arbeitskräften hat, da insbesondere Facharbeiter gebraucht werden. Der Betriebsführer muß in erster Linie eine richtige Vorstellung haben, was Wirtschaft im nationalsozialistischen Sinne und im Sinne der richtigen Betreuung der Geselligkeit bedeutet. Es kann nichts anderes heißen als haushalten und auch in den Dingen der Betriebsführung Vernunft walten lassen.“

Die Wirtschaft und Betriebsführer, das unterstrich Dr. Ley insbesondere, werden in erster Linie ihrem eigenen Werk dienen, wenn sie sich in der richtigen Weise für ihre Geselligkeit einsetzen. Es kann für einen Betriebsführer nichts Schöneres geben, als die Zufriedenheit und darum wirkliche Arbeitsfreude seiner Geselligkeitsmitglieder. Der Mensch muß von den Betriebsführern als oberster Posten in die Bilanz eingeseht werden und nicht wie früher allenfalls nur auf dem Lohnkonto. Nationalsozialistisches Arbeitsleben bedeutet nicht Ausbeutung, sondern gesunde Leistung und vernunftgemäße Entwicklung der schöpferischen Kräfte.

Hatten die Ausführungen Dr. Leys auf der Tagung starken Eindruck gemacht, so löste seine Rede auf der Großkundgebung der Golzbetriebe in der Riederhalle, die sich unmittelbar daran schloß und die in Nebenrunden übertragen werden mußte, stürmische Begeisterung bei den mehr als 5000 Betriebsführern und Geselligkeitsmitgliedern aus Stuttgart und Umgebung aus. In mitreißenden Darlegungen zeigte Dr. Ley die Grundlagen des nationalen Sozialismus auf:

Das Leben des Menschen, insbesondere des deutschen Menschen, ist ein dauerndes Suchen nach Wahrheit, ein Suchen nach dem Sinn des Lebens. Wenn sich die Menschen über die gottgegebenen Gesetze der Rasse, der Kameradschaft, der Treue, der Leistung und der Arbeit hinwegsetzen haben, dann sind Völker darüber zusammengebrochen. Wer ein Naturgesetz nicht anerkennt, wird vernichtet. Auch Deutschland wäre beinahe durch Unvernunft und Verbrechen vernichtet worden. Dunkel und Eitelkeit der Menschen haben den Klassenkampf von oben nach unten entseelt; andere haben die Menschen nach Berufsständen geschieden. Das deutsche Volk ist ein Organismus, der weder in Klassen, noch in Berufsstände unterteilt werden darf.

Das deutsche Volk ist ein Organismus, der aus der Ewigkeit kommt. Wie leicht hat dieses Volk den Krieg und die schmachvollen Nachkriegsjahre überwunden! Vier Jahre genügte es, um es wieder zum stärksten und kräftigsten Volk der Erde

zu machen. Stärke, Kraft und Wesen der Deutschen Arbeitsfront ist, daß sie das Berufsständische Leben unseres Volkes mit der Betriebszelle zu organischem Wachstum in glücklicher Einheit verbunden hat. Ein neues Ethos der Arbeit ist im Entstehen. Wir wollen die klassenmäßige Gesellschaftsordnung über den Haufen werfen und eine neue Gesellschaftsordnung der Leistung und des Könnens bauen.

Die Tagungen der Betriebsgemeinschaften sind ein verheißungsvoller Anfang. Was wäre die Deutsche Arbeitsfront ohne die Unternehmer? Ohne sie hätten wir den Klassenkampf in das neue Deutsche Reich übertragen. Das Wesen der Revolution ist ihre Totalität. Eine Revolution, die nicht alle Menschen erfaßt, ist keine. Unsere Arbeit in der DAF ist daher weltanschaulich bedingt und untermauert. Schönheit schafft Freude und Freude schafft Kraft! Das größte, was der Führer getan hat: Er hat dieses Volk wieder zum Gefühl für das Schöne und Edle geführt.

Bei unserer Arbeit wollen wir auch des Handwerkers nicht vergessen. Auch er muß in der DAF sein, weil gerade das Wesen des Handwerks ein besonderes Vorbild ist. Der Klassenkampf erstand, als bei der Industrialisierung Deutschlands der Begriff des Handwerks verlassen wurde. Die Gegnerschaft von Handwerk und Industrie muß aus unserem Volke verbannt werden, da beide notwendig sind und miteinander arbeiten müssen. Wir werden niemals die Interessengegensätze aus der Welt schaffen, aber wir können sie durch eine neue Gesellschaftsordnung meistern, wenn Betriebsführer und Geselligkeit sich zu gemeinschaftlichem Handeln zusammenfinden. Der deutsche Arbeiter hat nicht um Lohnpfennige gekämpft, sondern um seine Ehre, seine Achtung und die Anerkennung seiner Arbeit. Die Zeit wird kommen, da es nie mehr Arbeitgeber und Arbeitnehmer geben wird, die die Arbeit als Ware auszuhandeln, sondern wir alle, Betriebsführer und Geselligkeit, sind Soldaten der Arbeit!

Der Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft

wird alljährlich auf dem Reichsparteitag in Nürnberg verliehen

Berlin, 14. März.

Nunmehr sind vom Reichspropagandaminister die Ausführungsbestimmungen zu dem vom Führer am 30. Januar gestifteten Deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft, der jährlich an drei verdiente Deutsche in der Höhe von je 100 000 RM. verliehen wird, erschienen. Danach erfolgt die Verleihung in einem feierlichen Akte auf dem Reichsparteitag der NSDAP, durch den Reichspropagandaminister. Die Vorschläge werden auf dem Gebiet der Kunst von den Präsidenten der Einzelkammern der Reichskulturkammer, auf dem Gebiet der Wissenschaft vom Reichsberufshilfsminister gemacht; unabhängig davon sind für beide Gebiete vorschlagsberechtigt der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung in der NSDAP, der Reichsorganisationsleiter der Reichs-

jugendführer, der Reichsführer SS, der Stabschef der SA, der Chef der Kanzlei des Führers, der Reichsarbeitsführer und der Leiter des Hauptamtes für Technik der NSDAP. Die Einreichung der Vorschläge an den Reichspropagandaminister soll bis 1. Juni, die Vorlage an den Führer und Reichskanzler, der über die Verteilung entscheidet bis 1. Juli jedes Jahres erfolgen. Zugleich mit dem Geldpreis wird ein goldenes tragebares Ehrenzeichen und eine Urkunde ausgehändigt.

Der diesjährige Schinkelpreis wurde auf dem Gebiet des Hochbaus dem Regierungsbaureferendar Dipl.-Ing. Herbert Giesemann-Berlin, auf dem Gebiet des Wasserbaus dem Regierungsbaureferendar Gustav Haug-Frankfurt am Main und auf dem Gebiet des Eisenbahnbaus dem Regierungsbaureferendar Horst Marfels-Berlin verliehen.

Des Führers Glückwunsch für v. Blomberg

Militärdienstjubiläum des Kriegsministers - Der Jubilar Chef des IR. 73

× Berlin, 14. März.

Dem Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg wurde zu seinem 40jährigen Militärdienstjubiläum eine besondere Ehre zuteil: Der Führer selbst mit den drei Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile erschien im Reichskriegsministerium, um dem Jubilar seine Glückwünsche zu überbringen. In einer Ansprache würdigte der Führer die großen geschichtlichen Wandlungen in den letzten vier Jahrzehnten. Von Anfang an war es der Wille der NSDAP, eine neue starke Wehrmacht und die politischen, wirtschaftlichen und psychologischen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Daß diese Neugestaltung der deutschen Wehrmacht reibungslos und ohne Erschütterungen gelungen ist und das alte Meer und die junge Partei sich gefunden haben, ist die Erfüllung seines tiefsten Herzenswunsches und zugleich das große Verdienst des Reichskriegsministers. Daß die Brücke zur nationalsozialistischen Weltanschauung geschlagen werden konnte, ist dem Verständnis und der grenzenlosen Loyalität des Reichskriegsministers zu verdanken. Nur auf dieser Grundlage war es möglich, die großen Entschlüsse zu fassen, die zur Neugeburt der deutschen Wehrmacht führten: „Ich darf das eine wohl sagen: die heutige deutsche Armee, sie wäre — abgesehen von den unendlichen sachlichen und auch seelischen Leistungen der einzelnen Chefs der Wehrmachtteile — in dieser kurzen Zeit nicht denkbar gewesen ohne den Generalfeldmarschall von Blomberg. Das ist eine geschichtliche Tatsache!“ Dafür dankt das ganze deutsche Volk dem

Generalfeldmarschall. Der Führer gab darauf dem Generalfeldmarschall die Ernennung zum Chef des Infanterieregiments 73 bekannt.

In seiner Erwiderung dankte Generalfeldmarschall von Blomberg dem Führer mit bewegten Worten: „Wenn die Wehrmacht jetzt wieder hochgehobenem Hauptes ihre Pflicht erfüllen kann, so ist das das unsterbliche Verdienst des Führers. Und wenn ich Ihnen nun meinen tiefempfindenden Dank sage für den heutigen Tag, dann erweitert sich dieser Dank zum Dank und Gelöbnis der ganzen Wehrmacht!“

Anschließend fand eine Parade der von der Wachtruppe gestellten Fahnenkompanie mit den Traditionsfahnen des alten Infanterieregiments Nr. 73, in dem Generalfeldmarschall von Blomberg vor 40 Jahren als Leutnant seine militärische Laufbahn begonnen hatte, und je einer Ehrenkompanie der Kriegsmarine und der Luftwaffe vor dem Reichskriegsminister statt.

Überaus zahlreiche Glückwünsche und Geschenke aus allen Kreisen des Volkes und aus dem Auslande bezeugten das große Volk von Verehrung und Vertrauen, das dem Generalfeldmarschall entgegengebracht wird. U. a. drückte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley an den Reichskriegsminister: „An dem Tage, an dem Sie, Herr Generalfeldmarschall, auf eine vierzigjährige hervorragende militärische Laufbahn in Krieg und Frieden zurückblicken können, dankt Ihnen auch das werktätige deutsche Volk für den Aufbau der Wehrmacht des Dritten Reiches, den Sie im

Postzensur - die neueste Mode der Demokratie

„Schwarzes Kabinett“ im Pariser Postministerium

— gl. Paris, 13. März.

Nach Mitteilungen eines Pariser Blattes, die großes Aufsehen hervorgerufen haben, ist im französischen Postministerium ein „schwarzes Kabinett“ eingerichtet worden, das die Aufgabe hat, alle Briefe und Telegramme an Politiker und von Politikern zu überwachen. Auch Privatbriefe aus dem Auslande und in das Auslande unterliegen dieser Kontrolle. Dieses „schwarze Kabinett“, das nach den Methoden der zaristischen Okzrana in Rußland bzw. der sowjetrussischen GPU aufgebaut ist, steht völlig unter dem Einfluß der Linksparteien. Das Blatt fragt den Minister, wie sich eine solche Einrichtung mit der „Freiheit der demokratischen Staatsform“ verträgt, ganz abgesehen davon, daß eine Postzensur nach der französischen Verfassung überhaupt unzulässig ist.

Uebrigens wird auch in einem zweiten, auf die „Freiheit der Demokratie“ eingeschworenen Staate die Einführung einer Postzensur in Erwägung gezogen, hier allerdings aus viel berechtigteren Gründen. Gewisse englische — soll wohl heißen: jüdische! — Börsenspekulanten haben sich selbst ins Ausland begeben, um ungehindert vom Zugriff britischer Behörden um so wilder an den englischen Börsen spekulieren zu können. Deshalb wird in Londoner Regierungskreisen erwogen, eine Postzensur einzuführen, die sich allerdings auf die Heberwachung unerlaubter Börsenabschlüsse beschränken soll.

Geheimbefehl Moskau

Zur Einflußnahme auf die französische Armee

— gl. Paris, 14. März.

Ein Pariser Blatt veröffentlicht einen Geheimbefehl der kommunistischen Partei Frankreichs über die bolschewistische Propaganda in der französischen Armee. Danach soll alles vermieden werden, was die Stofkraft der Armee beeinträchtigen könnte. Das französische kommunistische Blatt „Humanité“ darf den Soldaten nur außerhalb der Kaserne angeboten werden. Geringere sind alle Neuerungen auf dem Gebiet der Landesverteidigung auszukundschaften und nach Moskau zu melden. Um den kommunistischen Einfluß auf die Armee zu erhöhen, sollen sich die Kommunisten vor allem mit den Offizieren gut stellen, für die sie im Parlament sogar eine Gehaltserhöhung beantragen wollen.

Die wahren Absichten der Kommunisten in Frankreich erfahren eine scharfe Beleuchtung durch die Aufdeckung eines großen Waffenlagers bei einem Gastwirt im Departement Marne; die weitere Verfolgung dieser Angelegenheit ist beziehungsweise durch den Abgeordneten dieses Wahlkreises, der ein bekannter Freimaurer und „Volksfront“-Mann ist, unterdrückt worden.

Auftrag des Führers zur Sicherung der deutschen Friedensarbeit durchgeführt haben. Unter dem Schutze dieser Wehrmacht ist auch der deutsche Arbeiter wieder zum freien Mann im freien Reiche geworden, der mit Stolz erkennen darf: Arbeiter und Soldat haben eine gemeinsame Ehre! Der Deutschen Arbeitsfront und meine aufrichtigsten Wünsche gelten Ihnen am heutigen Tage und begleiten Ihre weitere Lebensarbeit!“

Unser Handel mit Ostasien

Eine bedeutsame Rede Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüllers — Gauleiter Bohle über die Aufgaben des Auslandsdeutschtums

Hamburg, 14. März.

Das traditionelle Liebesmahl des Ostasiatischen Vereines Hamburg-Bremen erhielt auch in diesem Jahre durch die Teilnahme führender Männer des Staates, der Partei, der Wehrmacht, Wirtschaft und Wissenschaft aus dem ganzen Reiche das Gepräge. Reichsverkehrsminister

Dr. Dörmüller besaßte sich in seiner Rede vor allem mit dem Vierjahresplan: Leute, die uns den Vierjahresplan übernehmen, erinnern verzeiwelt an die betrübten Kohgerber. In der Propaganda gegen den Vierjahresplan erblicken wir die Entfaltung bestimmter internationaler Kräfte darüber, daß es trotz Weltkrieg und Versailleser Vertrag nicht gelang, uns die beiden wichtigsten Lebensselemente zu nehmen: die Ausfuhr, die Millionen unserer Volksgenossen Brot gibt, und die Einfuhr, die wir für uns und unsere Arbeit in der Welt brauchen. Die Verbindungen unseres Außenhandels und unserer Seeschifffahrt sind heute wieder so gefestigt, daß Ihnen im besten politischen Sinne die Aufgabe gestellt werden kann, in immer wachsendem Umfang Träger des Austausches der kulturellen und wirtschaftlichen Güter zwischen den Völkern der Welt und uns zu sein. Ich bin so optimistisch, zu behaupten, daß wir mit vielen Artikeln, zu deren Neuschaffung uns die Not des deutschen Raumes wagt, Außenhandel treiben werden. Unmöglich ist es nicht, daß es mit unserem künstlichen Kautschuk und dem synthetischen Benzin eines Tages so gehen kann, wie es mit dem Indigo und anderen deutschen Farben ging. Wir schaffen uns heute in unserer Wirtschaft die Grund-

v. Ribbentrop beim englischen Außenminister

Besprechungen und Kombinationen um den Westpakt

eg. London, 14. März.

Die Ueberreichung gleichgerichteter Denkschriften des Deutschen Reiches und Italiens an die britische Regierung zur Frage eines westeuropäischen Abkommens steht im Mittelpunkt der Betrachtungen der westeuropäischen Presse; die Kombinationsfrage der politischen Redakteure wird durch die am Samstag stattgefundene erste Unterredung des nach London zurückgekehrten deutschen Botschafters von Ribbentrop mit dem britischen Außenminister Sir Anthony Eden noch weiter angeregt.

Da der Wortlaut der beiden Denkschriften noch nicht veröffentlicht ist — wahrscheinlich auch nicht veröffentlicht werden wird — so erregt sich die Londoner und Pariser Presse in mancherlei, oft gewagte Kombinationen, die in zwei Fragen ziemlich übereinstimmend sind: Man nimmt an, daß das Deutsche Reich nach wie vor daran festhält, daß das französisch-sowjetrussische Militärbündnis mit einem Sicherheitsabkommen im Westen unvereinbar ist, und ein solches Abkommen nur möglich ist, wenn alle Unterzeichnerstaaten frei von bindenden Verpflichtungen sind. Die zweite gemeinsame Annahme ist, daß die deutsche Botschaft für Belgiens Neutralität nur möglich ist, wenn Belgien von allen anderen Verpflichtungen freibleibt, bzw. freigegeben wird. Natürlich fehlt es in einzelnen Londoner Blättern nicht an Wunschäußerungen, die Senfer Eintrichtung in die Westpaktverhandlungen einzuschmuggeln.

Auch in den Kombinationen der Pariser Presse spielt der französisch-sowjetrussische Bündnisvertrag eine große Rolle, wobei man sich bemüht, die Kollektivverträge Frankreichs mit dem Artikel 16 der Völkerbündnisfassung zu begründen und zu verteidigen. Der Ton der Pariser Betrachtungen liegt aber auf der Feststellung, daß die Achse Berlin-Rom fester denn je ist; daran knüpfen sich allerlei Kombinationen, deren Schweregewicht auf der Fest-

lage, die wir zum Beden unseres Volkes und zur Zusammenarbeit mit dem Ausland brauchen. Wir freuen uns, daß gerade in Ostasien das Verständnis für unsere politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen im Wachstum begriffen ist.

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP und Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter Bohle, sprach über die Aufgaben des Auslandsdeutschums: „Es wäre nicht nationalsozialistisch, wenn Partei und Staat lediglich die Interessen und Rechte ihrer im Ausland lebenden Männer und Frauen wahren wollten. Der Nationalsozialismus giebt dem deutschen Menschen nicht nur Rechte, sondern legt ihm besondere Pflichten auf gegenüber dem Reich. So wie Sorge dafür getragen ist, daß seine selbstverständlichen Rechte gewahrt werden, verlangt das nationalsozialistische Reich seinen reiflosen Einfluß für Adolf Hitler und seinen Staat. In gemeinsamer Arbeit gilt es ein Auslandsdeutschum zu schaffen und zu erhalten, das aus harten, pflichtbewussten Menschen besteht, die über alle Dinge des täglichen Lebens hinaus nur einen Begriff kennen, dem sie dienen: Adolf Hitler!“

stellung liegt, daß Paris und Moskau von der Konzeption des „unteilbaren Friedens“ nicht abzugehen beabsichtigen. Zur gleichen Zeit besaßte sich die italienische Presse eingehend mit den Ursachen des Endes des Locarno-Abkommens und stellt einmütig und ausführlich fest, daß die Ursache des Zusammenbruchs der Locarno-Politik ausschließlich im französisch-russischen Militärbündnis zu suchen ist. Die italienischen Blätter fordern daher eine Entscheidung und verantwortungsbehaftete Rückkehr zu den Tatsachen in ihren politischen und psychologischen Momenten. Wenn man erstlich an einem Westpakt arbeiten will, so wird erklärt, darf man nicht den Westen durch unsinnige Abmachungen mit dem Osten vernachlässigen wollen.

D-Zug in Frankreich entgleist

18 Tote und 15 Verletzte

Paris, 14. März.

Am Samstagnachmittag ist bei Corton (etwa 23 Kilometer von Bourges entfernt) der D-Zug Paris — Mont Dore entgleist. Lokomotive, Tender, Packwagen und der erste Personenzug fielen zur Seite. Das Unglück hat bisher 18 Todesopfer und 15 Verletzte gefordert, von denen zwei Frauen und ein Kind noch nicht identifiziert werden konnten. Die ganze Nacht hindurch dauerten die Bergungs- und Aufräumungsarbeiten an. Man hofft, bis Sonntagabend die Strecke wieder frei zu machen.

Der entgleiste D-Zug war in Paris am Samstag früh mit Winterportlern und Wochenendfahrern nach Mont Dore abgegangen. Der Sturm hatte in einem Schloßpark unweit der Unglücksstelle eine mächtige Ulme entwurzelt. Der Baum war einen Abhang hinuntergerollt und hatte sich über die Schienen gelegt. Auf das weithin hörbare Krachen des stürzenden Baumes war der Schloßherr mit allen verfügbaren Leuten herbeigeeilt. Er benachrichtigte den

Die Räumung Madrids angekündigt

Trotz Schlechtwetters Fortschreiten des Zangenangriffs der Nationalen

— sl. Salamanca, 14. März.

Obwohl eine erneute Verschlechterung des Wetters im Kampfgebiet um Madrid eingetreten ist — Regen und Schnee machen größere militärische Operationen fast unmöglich — haben die nationalen Truppen an der Madrider Front neue Fortschritte zu verzeichnen. Nachdem sie am Freitag unter starken Verlusten des Gegners die Orte Alande, Padilla de Hita und die Höhen südlich dieses Ortes, ferner Espinosa de Henares und Caracosa besetzt hatten, stießen sie am Samstag weiter in Richtung Guadalupe vor und besetzten Copernal. Im „Sack von Madrid“ griffen die Bolschewisten vergeblich an verschiedenen Stellen an, ohne mehr zu holen als schwere Verluste. Gingenen haben die nationalen Streitkräfte den Angriff südlich von Madrid aus ihren San Martin de la Vega vorgelagerten Stellungen aufgenommen und sind stellenweise über 10 Kilometer vorgezogen. Sie eroberten die Ortschaft Pingarron und stießen drei Kilometer darüber hinaus vor. Nationale Flieger belegten bolschewistische Truppenansammlungen im Raum von Guadalupe und das Gebiet von Barcelona — den Flughafen Sabadell, das Elektrizitätswerk, eine Waffenfabrik und bolschewistische Schiffe im Hafen — erfolgreich mit Bomben.

In Madrid und Guadalupe herrscht eine verzweifelte Stimmung. In Guadalupe fanden Kundgebungen der Bevölkerung statt, die stürmisch die Uebergabe der Stadt an die nationalen Truppen verlangte. Da sich die Polizei weigerte, auf die Zivilbevölkerung zu schießen, mußten Abteilungen der „Internationalen Brigade“ die Massen auseinanderreiben. In der Hauptstadt sind die Mauerschläge: „Sie werden nicht durchkommen!“ durch neue erseht worden.

nächsten Streckenwärter und versuchte, mit Sägen und Axen den Baum, der im ganzen nicht fortzuschaffen war, zu zerlegen, um die Schienen freizumachen. Leider stand bis zum Herannahen des D-Zuges nur wenig Zeit zur Verfügung. Obwohl der Streckenwärter mehrere hundert Meter entfernt Knallpfeifen als Notsignale auf die Schienen gelegt hatte, konnte der Zug nicht mehr angehalten werden.

Die Explosion der beiden ersten Signalkapseln scheint der Lokomotivführer im heulenden Sturm überhört zu haben. Als er schließlich die Gefahr erkannte und alle Bremsen anzog, war es bereits zu spät. Die Lokomotive fuhr mit etwa 80 Kilometer Geschwindigkeit in den Baum hinein und kippte nach wenigen Metern um. Der erste leichte Holzwagen schob sich in den Tender. Sieben Abteile dieses Wagens wurden völlig zerstört. Ihre Insassen fanden den Tod. Die Reisenden in den letzten Abteilen des ersten Wagens kamen mit Verletzungen davon. Die übrigen Wagen blieben unverseht. Der Lokomotivführer erlitt einen Armbruch und der Heizer eine ernste Knieverletzung. Die unverletzten Fahrgäste, ferner Polizei, Militär und Ortsbewohner machten sich sofort an die Bergungsarbeiten. Bis um 1 Uhr morgens hatte man die 18 Toten aus den Trümmern hervorgezogen. Der Innenminister hat sich an die Unglücksstelle begeben.

Wie sich herausstellte, hatte die Eisenbahnverwaltung schon vor mehreren Jahren die

den, die wenig hoffnungsvoll vertunden: „Die Räumung bedeutet noch keine Niederlage!“ Nach Valencia wurde ein verzweifelter Hilferuf gesandt mit der Drohung, daß beim Ausbleiben einer schnellen Hilfe der allgemeine Rückzug angeordnet werden muß. Der Sowjetbotschafter Jakobow-Galkin hat seinen Besuch im Hauptquartier Mijas in Chinchon angekündigt, um festzustellen, wie weit der Abtransport der Sowjettruppen aus Madrid gediehen. Die Front selbst wird er nur besichtigen, „wenn dies möglich“ ist.

Ueber die „Kampfkraft“ der spanischen Kommunisten teilt das Bolschewistenblatt „ABC“ mit, daß von insgesamt 249 140 Mitgliedern der Kommunistischen Partei Spaniens 121 600 kriegsuntauglich sind und zur Agitations-, bzw. Schanzarbeit herangezogen werden.

Rote Piraten

In der Biscaya haben spanisch-bolschewistische Kriegsschiffe ein estnisches Schiff angehalten und, obwohl es kein Kriegsmaterial an Bord hatte, in einen bolschewistischen Hafen eingeleitet.

Bauernhebung gegen die Bolschewisten

Selbst von den bolschewistischen Sendern wird zugegeben, daß in Vigoreja in der Provinz Valencia sich die Bauern geweigert haben, die von den Bolschewisten verlangten Abgaben zu leisten. Die Menge zog vor das Gemeindefeld und stieß Drohungen gegen die kommunistischen Machthaber aus. Als die örtliche „Polizei“ einzuschreiten versuchte, kam es zu einem blutigen Handgemenge, bei dem die Bolschewisten den Kürzeren zogen. Erst nach Herbeiholung von Verstärkungen konnte die Empörung niedergeschlagen werden. Eine Anzahl Hauptbeteiligter wurde erschossen.

Das HJ.-Heim ist die Zelle der Kameradschaft!

Ueberwachungsplan in Kraft

London, 14. März.

Am Sonntag um 0 Uhr ist der internationale Ueberwachungsplan für Spanien in Kraft getreten. Seine Durchführung wird nach den Feststellungen der Londoner Sonntagblätter nur schrittweise erfolgen können und bis zu seiner völligen Durchführung werden Wochen vergehen. Nach dem „Observer“ wird der Lichtmischungsanspruch die Frage der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien erst behandelt, wenn er festgestellt hat, daß der Kontrollplan seinen Zweck erfüllt.

Wasserfest werden die Schuhe durch Erdal. Es gibt schnell fließschwarzen Hochglanz. Erdal Schuhcreme

Schwarzfahrt

ins Glück

Ein Roman von Liebe und Autofahren von H. M. Kritz

(Copyright by Dunder-Verlag Berlin)

22

Erika hob den Kopf und blickte ihm ins Gesicht, sie war ruhig, fast unbeteiligt, und nur um ihre Augen standen kleine spöttische Fältchen. „Natürlich war ich nicht hier“, sagte sie mit überlegenem Gleichmut, „wie können Sie so einen Unsinn behaupten.“

„Und du warst Sonntag nachmittag auch nicht hier, ein paar Stunden, bevor ich zum Bahnhof fuhr, um Hanne abzuholen? Ich mußte dir nicht schwören, keinem was davon zu sagen, daß du hier gewesen bist? Du hast mir nicht das Versprechen abgenommen, zu dir zu sagen, wenn andere Leute dabei sind? Du warst nicht jeden Sonntag nachmittag hier, jeden Sonntag, während Hanne fort war?“ Seine Stimme schwoll an, und auf seiner Stirn trat eine Ader hervor: „Das alles ist nicht wahr? Das alles soll ich gelogen haben?“

Er rüttelte ihre Schultern, sie glitt behende zurück.

Erika warf Hanne einen Blick zu, mit gepiepter Ratlosigkeit, als fehlten ihr die Worte, derart unsinnige Anschuldigungen zu entkräften. Sie suchte die Achseln schüttelte den Kopf und ohne den Blick von Hanne abzuwenden sagte sie herablassend zu Rudi:

„Lassen Sie doch die Komödie. Sie wissen ebenogut wie ich; daß dies alles von Ihnen frei erkunden ist — mit welcher Absicht wissen wir ja auch — aber egal: es hat doch jetzt keinen Zweck mehr. Sie haben nicht das

erreicht, was Sie wollten, nun seien Sie wenigstens vernünftig und geben Sie zu daß alles von Ihnen gelogen war.“

Sie senkte die Lider und blickte fromm auf ihre Hände: „Ich habe nichts so sehr wie Klatsch und Streit, und ich möchte nicht daß wegen mir —“ Sie hob den Kopf und blickte zu Rudi auf, in ihren Augen lag ein triumphierendes Leuchten. — „Sie brauchen nur alles zurückzunehmen, und die Sache ist erledigt.“ Sie begann wie es ihre Art war, die schlanken Hüften zu bewegen und mit den Absätzen zu klappern.

„Wenn Sie alles zurücknehmen dann — dann will ich Ihnen verzeihen.“

Hanne stand abseits, er begriff das Spiel nicht, das Erika trieb, und ihre scheinbare Nachsichtigkeit schürte seine Wut: „Was heißt hier verzeihen? — Schurkerei bleibt Schurkerei. Das ist nicht zu verzeihen, du —“ er riß Rudi am Karmel herum: „Wir beide sind miteinander fertig, verstehtst du? Ich habe mit dir nichts mehr zu schaffen für mich existiert du nicht mehr. Aber eins sage ich dir: Du wirst dich entschuldigen! Alle deine gemeinen Lügen wirst du widerrufen — jetzt, sofort, vor Erika!“

Er ballte die Faust und hielt sie vor Rudis Gesicht.

Rudi schlug die Faust zur Seite: „Was soll ich denn widerrufen?“ schrie er, „ich habe nichts zu widerrufen! Was ich gesagt habe, ist die reine Wahrheit, ich kann nicht dafür, wenn du wahnsinnig bist, du willst die Wahrheit ja gar nicht glauben, sonst würdest du schon längst was los ist!“

Geschmeidig und lächelnd schob sich Erika zwischen beide, „Schreiben Sie doch nicht“, sagte sie heuchlerisch, „schreiben allein ist kein Beweis. Wenn es aber wahr ist, was Sie sagen — dann werden Sie gewiß Beweise haben. Oder nicht?“

„Nein!“ schrie Rudi, „ich habe keine Beweise, und wenn ich welche hätte, dann würde ich es einfach ablehnen, diesen ganzen Quatsch aufzuwählen weil ich es ablehne mit Beweisen gegen ein kleines Weibchen aufzumarschieren, dazu bin ich mir zu schade verstanden?“

Erika verzog ihr Gesicht. „Sie waren sich aber nicht zu schade dafür, hintenhin gegen ein kleines Weibchen zu hetzen und sich die unverschämtesten Verleumdungen auszu-denken. Sie waren sich nicht zu schade dafür, monatlang hinter diesem kleinen Weibchen her zu sein und ihr auf Schritt und Tritt auszulauern, bis sie sich gar nicht mehr retten konnte vor Ihnen und davonlief, wenn sie Sie schon von weitem ankommen sah?“

Erika lachte schneidend auf: „Meinen Sie ich hätte Ihre Beweise zu fürchten?“

Sie war durchdrungen von der Rolle, die sie spielte, und das jähe Gefühl, die Lage souverän zu beherrschen, verlegte sie in einen Rauch des Triumphes.

„Beweise!“ schrie sie, „wo sind Ihre Beweise? Nicht einmal angesehen habe ich Sie, ausgewichen bin ich Ihnen, wo ich nur konnte, weil Sie mir widerlich sind und immer schon waren, weil ich vom ersten Augenblick an, wo ich Sie kennenlernte, nur Abscheu für Sie empfunden habe! Sie wußten nur zu genau, daß Sie bei mir kein Glück haben, und in Ihrer Wut dachten Sie, mir hinten herum ein auszuwichen, aber auch damit haben Sie kein Glück gehabt! Hanne hat Ihre Märchen nicht geglaubt! Hanne glaubt mir!“

Sie schlug sich mit der flachen Hand wild gegen die Brust: „Mir! Mir! und nur mir! Sie Narr! Sie lächerlicher Narr!“

Sie lachte hysterisch auf, ihre Augen

Bestürzt und verwirrt wich Rudi zurück, dieser Ausbruch übertraf an Heftigkeit alles, was er bisher erlebt hatte. Aleiern fühlte er seine Ohnmacht und völlige Niederlage, aus seinen Poren brach kalter Schweiß. Noch nie so, wie in diesem Augenblick, hatte er das Gefühl einer unheimlichen, inneren Angst. Sein Blick klammerte sich an Hanne, als erwarte er von diesem wie durch ein Wunder Bemommenheit und Mäßigung, allein er las nur Wut und Verachtung in Hannes Zügen. Er kümmerte sich nicht um Erika, er sah nur dieses fremde, böse Gesicht. Er schob Erika zur Seite.

„Hanne!“ rief er entsetzt, „komm doch zur Vernunft, Hanne! Du kennst mich doch — seit Jahren kennst du mich, du weißt, daß ich immer dein Freund war, immer habe ich dir geholfen, wenn du mich gebraucht hast — wie kannst du diesen Wahnsinn glauben, Hanne, warum sollte ich das getan haben, warum denn. Mensch, sag doch warum, du glaubst doch nicht wirklich, daß ich mich an so einem Ding — er zeigt mit fahrigem Geiste auf Erika — rächen wollte — wofür denn nur — hat sie mir etwas getan? Ich habe nichts gegen sie, warum sollte ich sie anschwärzen — was sie dir vorzählt, ist doch viel zu albern, das kannst du doch nicht im Ernst glauben, Mensch! Ich ihr nachgelaufen — ich schon überhaupt, daß weißt du doch, Hanne, ich bin noch nie einer nachgelaufen! Denk doch bloß nach, Hanne, das ist ja alles Wahnsinn!“

Er griff mit beiden Händen nach Hannes Rockfalten, wie um Klarheit und Bestimmung in ihm wahrzurufen.

„Gäbel!“ rief Hanne, „alles Lüge...!“ Und mit einem förmlichen Abscheu vor Rudis Verführung: „Loslassen... Nimm deine Hände weg!“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Wirbelsturm legte über das Nagoldtal

Am Spätnachmittag des Samstag und in der Nacht zum Sonntag gingen schwere Nord-Weststürme über unser Tal, die über der Stadt zeitweise wirbelartigen Charakter annahmen.

Brand in Simmozheim

Wohnhausdachstuhl und Schuppen eingestürzt. Letzte Nacht ist die Gemeinde Simmozheim von einem Brandunglück heimgesucht worden. Gegen 12.45 Uhr entdeckte die Amtsdienerswitwe Schrau, Leo-Schlageterstraße 28, im angebundenen Schuppen ihres Wohnhauses, der als Ziegenstall diente, Feuer.

Der Schuppen, in welchem das Feuer aus bisher noch nicht geklärten Gründen ausbrach, ist samt den Ziegen der Brandleidern völlig niedergebrannt. Ferner wurde der Dachstuhl des Wohnhauses vernichtet; das Gebäude, aus dem das Mobiliar noch rechtzeitig gerettet werden konnte, hat im übrigen stark unter dem Wasserdampf gelitten.

Der letzte Eintopfsontag dieses Winters

Die Politischen Leiter sammelten am gestrigen Sonntag zum letzten Male im Winterhilfswerk 1936/37 die Eintopfspende sowie die Opfer für die Reichsgeldsammlung in den Haushaltungen ein. In der Stadt Calw gingen an Eintopfspenden 604,82 RM. und aus der Reichsgeldsammlung 450,80 RM. ein.

Zwei SA-Filme in Calw

Am 22. März, also heute in acht Tagen, führt die SA. in Calw zwei Filme vor, welche Einblick in Arbeitsgebiete der SA. geben. „Ergebnis und Heilung - Volksgesundheit“ heißt der eine Film. In anschaulichen und abwechslungsreichen Bildern zeigt er, in welcher großem Maße die SA. durch ihre Hilfswerkstätigkeit mitgearbeitet hat, durch Berufsschulung zahlreicher Volksgenossen wieder in den Arbeitsprozess einzugliedern und dadurch Not und Elend zu beseitigen.

gemeinschaft, auf jeden Fall aber eine Belastung für den Staat wurden, der für ihren Unterhalt, sei es in Zuchthäusern oder Irrenanstalten, aufzukommen hatte. Der Film gibt in ungeschminkten Bildern Einblick in solche Anstalten, zeigt aber auch die oft dürftigen Wohnungen erbgewandter Volksgenossen.

Frauenschulung für Garten- und Hausarbeit in Liebelsberg

Im Auftrag der Landesbauernschaft weilt Fräulein Nonnenmacher (Calw) in Liebelsberg und zeigte den Bauernfrauen das richtige Schneiden der Beerensträucher. Die Teilnehmerinnen des Halbtageskurses waren sehr dankbar für die nutzbringenden Belehrungen und freuten sich, wenn es nun auch in der dunklen Sträucherdecke des Hausgartens „Licht“ wird.

Kleine Erinnerung an eine schlimme Zeit

Was alte Akten der Gemeinde Ostelsheim aus dem Jahr 1800 erzählen

Der die französische Rheinarmee commandierende Obergeneral Moreau hat unterm 19. Jul. d. J. denen herzogl. Württembergischen Landen eine, innerhalb dreier 14-tägiger Fristen zu entrichtenden Kriegskontribution von 6 Millionen Livres, unter Bedrohung mit sonst eintretender militärischer Execution auferlegt.

Es sind hierauf von seiten des Herzogl. Geheimen Raths, und einer allgemeinen Landtschaft, unverzüglich solche Einleitungen mittels Abgeordneter Deputationen an den besagten General getroffen worden, daß man zu Verminderung dieser großen Last einige Hoffnung haben kann.

Inzwischen hat eben gedachter Herzoglicher Geheimer Rath und eine allgemeine Landtschaft nach reichlicher Ueberlegung für notwendig angesehen, ohne Zeitverlust, durch einseitige schnelle Herbeischaffung eines beträchtlichen baaren Geldvorraths, bis zur Ergreifung der nötigen Maaßregeln für das ganze dasjenige anzuordnen, was zur Abwendung größerer Uebel, unumgänglich erforderlich geschienen hat.

Von eben diesen Herrn und Landtschaftsstellen ist daher beschlossen worden, daß neben andern zu ergreifenden Maaßnahmen und zum Theil schon ergrieffenen Maaßregeln, jedem Stadt und Amt sogleich eine bestimmte Quote zuzuschicken, diese Summe von ihm innerhalb 12. Tagen baar aufgebracht und zur Landtschaftsteinnahme eingeliefert werden soll.

Die dem hiesigen Oberamte durch ein unterm 31. Juli dieses Jahres erlassenes Geheimen-Raths Rescript solchergestalt zu leisten angelegte Summe beträgt eine 5-fache Ordinari Steuer mit erlaufenden 24000 fl., woran es hinwiederum in Subrepartitione Ostelsheim mit 995 Gulden betrifft.

Aus dem Althengstetter Vereinsleben

Der Musikverein Althengstett hielt dieser Tage im „Adler“ seine Generalversammlung, die Vereinsleiter Nonnenmacher leitete. Den Geschäftsbericht gab Karl Seifert. Er sagte, daß sich der Musikverein im letzten Jahre immer in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat. Der Kassenbestand hat gegenüber dem Vorjahre eine erhebliche Zunahme erfahren. Die Anzahl der passiven Mitglieder beträgt augenblicklich 47. Dirigent der Kapelle ist Kapellmeister Solf-Virjan.

Die Kameradschaft des Kuffhäuserbundes führte vorl. Sonntag ein WBSW-Schießen durch. Viele Freunde des Schießsportes nahmen daran teil, sodas ein ansehnlicher Betrag dem WBSW. abgeliefert werden konnte.

Landarbeitermangel und Heuerlingswohnungen

Ein Aufruf des Arbeitsamts Nagold

Bei dem ständig sich verschärfenden Landarbeitermangel ist es notwendig, einen ständigen Landarbeiterstamm auf dem Lande heranzuziehen, der auf Jahre hinaus mit den einzelnen bäuerlichen Betrieben eng verbunden ist. Solche Landarbeiter nennt man Heuerlinge. Der Heuerling muß sich aber auch auf dem Lande verheiraten können und muß deshalb eine Wohnung haben. Das Reich zahlt dem Bauern zur Erstellung solcher Wohnungen die Hälfte der Baukosten bis in Höhe von 1800 RM. als verlorenen Zuschuß. Dazu erhält jeder Bauer, der eine Landarbeiterfamilie neu einstellt, auf 1 Jahr monatlich 20 RM. Prämie, also jährlich 240 RM. Das Nähere ist bei dem Arbeitsamt Nagold und seinen Nebenstellen zu erfahren.

Wie wird das Wetter?

Voransichtliche Witterung bis Montag

Bei zeitweise sehr kräftigen südwestlichen, später westlichen Winden unbeständig, meist stark bewölkt und Durchzug einzelner Regengebiete, in Hochlagen Schnee. Zunächst mäßig milde, später Abkühlung.

Beil der Stadt, 14. März. Im Einvernehmen mit den Ratsherren wurde vom Bürgermeister eine Verfügung erlassen, nach welcher den jüdischen Viehhändlern der Auftrieb und Handel auf den hiesigen Viehmärkten künftig verboten ist.

Der Stadtrat, 14. März. Gestern früh nach 3 Uhr wurden die Einwohner von Gältsheim in durch Feueralarm aus dem Schlaf geschreckt. In der Doppelschauer des Michael Kapp und des Jakob Gerlach in der Feld-

Jugend, erlerne die Landarbeit!

Der Jugendführer des Deutschen Reiches hat folgenden Aufruf erlassen:

Die Hitlerjugend bekennt sich stets durch die Tat zu den Idealen ihres Volkes. Das Bauerntum ist durch seine nationalsozialistische Neuordnung zu einer Quelle der Kraft und der Sicherheit unseres Volkes geworden. Daher betrachtet es die nationalsozialistische Jugend als ihre Aufgabe, Jungen und Mädchen aus dem Bauerntum der Landarbeit zu erhalten. Die deutsche Jugend wird so durch ihren Einsatz die Landflucht endgültig überwinden, die seit Jahrzehnten unser Volk wie eine Seuche immer wieder heimjucht.

Heute führt der Weg in die Landarbeit zu einer gesicherten Zukunft. Das Recht auf Ausbildung, die Aufstiegsmöglichkeit und eine ausreichende Existenz sind gewährleistet. Landarbeiter werden, heißt einen ehrenvollen und geachteten Beruf wählen und sich einen wichtigen Platz im nationalsozialistischen Bauerntum sichern.

Deutsche Jugend, erlerne die Landarbeit!

gez. Baldur von Schirach,

gasse war ein Brand ausgebrochen, der dank des raschen Eingreifens der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Die Scheuer mit den Futtevvorräten ist ganz zerstört und bei dem mit der Scheuer zusammengebauten Wohnhaus des Michael Kapp der Dachstuhl ausgebrannt. Die unteren Stockwerke haben durch Wasser stark gelitten. Im Nachbarhaus ist durch eine eingestürzte Mauer Schaden entstanden. Den Brand legte die Tochter des Michael Kapp, die 41 Jahre alte Marie Kapp. Sie zündete in einem Anfall geistiger Unmachtung mittels einer Kerze das Heu in der Scheuer an und stürzte sich dann durch das Zugloch auf die Tenne. Mit gebrochenen Beinen wurde sie sofort ins Krankenhaus gebracht. Ihre Schwester wurde vom Kreisfeuerlöschinspektor im brennenden Hause im Bett liegend gefunden. Sie wollte aber ihr Zimmer nicht verlassen. Der Hauptbrandmeister und ein Galtsteiner Feuerwehrmann brachten sie gegen ihren Willen aus ihrer gefährlichen Lage.

Nagold, 14. März. Am 15. März kann in Stuttgart Oberpräzeptor a. D. Carl Lindmayer, ein Sohn der Stadt, den 90. Geburtstag feiern. Anlaß für weitere Kreise in ganz Württemberg, sich seiner freudig zu erinnern und ihrer Verehrung für den Jubilar Ausdruck zu geben, denn der sich noch besser geistiger und körperlicher Frische erfreuende Greis war ein überaus geschätzter Pädagoge, ein wohlbekannter Turner und Turnerführer und ein Wanderer, der sich allezeit um die Hebung und Förderung des Wanderwesens in seiner schwäbischen Heimat bemüht hat.

Letzte Nachrichten

In Zürich wurde ein kommunistischer Rechtsanwalt als Waffenschlepper für die Bolschewisten in Spanien verhaftet.

In den Alpen bei Salzburg ereignete sich ein schweres Bergunglück. Eine Lawine begrub 2 Touristen aus Rudweis sowie einen Bergführer. Ein vierter Todesopfer forderte eine Lawine im Hochschwabgebiet in Steiermark.

Eine in Riga abgehaltene Tagung der Zentralorganisation der deutschen Volksgruppe in Lettland, der „Deutsch-Baltischen Volksgemeinschaft“ stand im Zeichen des ungeborenen Lebenswillens des Deutschthums in Lettland. Die Anzahl der Mitglieder ist gegenüber dem Jahre 1935 auf das Doppelte gestiegen.

Kriegsminister Daladier hielt gestern über alle Rundfunkender Frankreichs eine Rede zur Begründung der Ausleihungsanleihe und appellierte an alle Franzosen, die zweite Tranche der Anleihe (5 Milliarden Franken) genau so schnell zu zeichnen wie die erste. Die Ausgaben verteilten sich folgendermaßen: 26 v. H. für die Luftwaffe, 28 v. H. für die Marine und 46 v. H. für die Armee. Sie seien hauptsächlich für Materialneubauten zum Schutze des Landes und seiner Verbündung mit dem Kolonialreich bestimmt und garantierten die Sicherheit mehrerer Generationen von Franzosen.

Die Schulfinder mit ihren Wägelchen von Haus zu Haus. Die Sammlung ergab eine Menge Altmaterial.

Wie wird das Wetter? Voransichtliche Witterung bis Montag: Bei zeitweise sehr kräftigen südwestlichen, später westlichen Winden unbeständig, meist stark bewölkt und Durchzug einzelner Regengebiete, in Hochlagen Schnee. Zunächst mäßig milde, später Abkühlung.

Beil der Stadt, 14. März. Im Einvernehmen mit den Ratsherren wurde vom Bürgermeister eine Verfügung erlassen, nach welcher den jüdischen Viehhändlern der Auftrieb und Handel auf den hiesigen Viehmärkten künftig verboten ist.

Der Stadtrat, 14. März. Gestern früh nach 3 Uhr wurden die Einwohner von Gältsheim in durch Feueralarm aus dem Schlaf geschreckt. In der Doppelschauer des Michael Kapp und des Jakob Gerlach in der Feld-

Schwarzes Brett. Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Parte-Organisation. In Kreis Ortsgruppen. NSDAP. Kreisleitung Calw. Der Kreisleiter. Heute 20.30 Uhr Schulungsabend des Pol. Leiter im Saalbau Weiß. Der Schulungsbrief für März ist sofort abzuholen.

Morgens und erst recht abends Chlorodont

Ämtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung

Alle Arbeitgeber, die nicht mehr als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigen und nicht besonders mit Postkarten vorgeladen worden sind, werden ersucht,

die Cu-Karten am Dienstag, dem 16. d. M. in der Zeit von 8 bis 12 Uhr auf dem Rathaus vorzulegen und die Lohnbücher oder Lohnlisten und die Arbeitsbücher der Versicherten mitzubringen.

Alle freim. Versicherten, und zwar auch dann, wenn die Beitragsmarken nicht von ihnen selbst geklebt werden, sowie die Arbeitslosen und alle unständigen Arbeiter und Arbeiterinnen (Tagelöhner, Tagelöhnerinnen, Emicarbeiter, Emicarbeiterinnen, Ausbilstellner, Ausbilstellnerinnen, Eisen-trägerinnen, sowie die in Kundenhäusern arbeitenden Wäscherinnen, Näherinnen, Bülgerinnen und Fußerinnen werden ersucht, ihre ordnungsmäßig geklebten Cu-Karten

am Donnerstag, dem 18. d. M.,

und zwar die Versicherten mit den Anfangsbuchstaben

A-E zwischen 14-15 Uhr,
F-K " 15-16 " "
L-P " 16-17 " "
Q-Z " 17-18 " "

vorzulegen.

Die mit Postkarten vorgeladenen Arbeitgeber werden ersucht, die auf den Karten angegebenen Zeiten einzuhalten.

Calw, den 13. März 1937.

Der Kontrollbeamte
der Landesversicherungsanstalt Württemberg:
Jäger.

Stadt Calw

Gleichzeitig findet durch einen Beamten des Rathauses eine Bürgersteuerverkontrolle statt. Die in vorstehender Auf-forderung genannten Arbeitgeber haben für ihre versicher-ten Arbeitnehmer die Steuerkarte 1937 mitzubringen, eben-so die vorgeladenen unständig Beschäftigten ihre eigene Steuerkarte.

Calw, den 13. März 1937.

Der Bürgermeister: Göhner.

Kreisstadt Herrenberg

Verkauf von Laubholz- und Forchenstämmen



Am Montag, den 22. März 1937, nachm. 1/2 Uhr, in der „Bahnhofswirtschaft“ in Herrenberg aus Stadt- u. Stiftungswald:

1. Verkauf im mündlichen Aufstreich:

45 Forchen Langh. u. Abschnitt mit fm: 5 Kl. 2a, 4 Kl. 2b, 13 Kl. 3a, 5 Kl. 3b, 5 Kl. 4;
4 Wehlm. Forchen mit fm: 1 Kl. 3b, 3 Kl. 4.

2. Zum freihändigen Verkauf kommen:

118 Eichen fm: 1,43 Kl. 1, 20 Kl. 2, 11 Kl. 3, 10 Kl. 4, 2 Kl. 5;
25 Rotbu. fm: 6 Kl. 3, 12 Kl. 4;
74 Weißbu. fm: 3 Kl. 1, 6 Kl. 2, 1 Kl. 3, 1 Kl. 4;
1 Ahorn 0,27 Kl. 2;
2 Eichen 0,20 Kl. 1;
18 Birken 0,60 Kl. 1, 4 Kl. 2, 0,60 Kl. 3;
2 Nirschebäume 0,20 Kl. 1 u. 2;
3 Erlen 0,46 Kl. 2, 0,38 Kl. 3;
4 Linden 0,52 Kl. 2, 1,15 Kl. 3.

Losverzeichnis durch die Waldkasse. Schmid t.

Personalgesuche Heiratgesuche

nach außerhalb unseres Kreises schreibt man am zweck-mäßigsten in Württembergs größtem Anzeigenblatt

„Schwäbische Sonntagspost“

aus Auflage fast 150 000 im ganzen Schwabenland.

Anzeigenannahme beim Verlag der „Schwarzwald-Wacht“. Dienstags jeweils Anzeigenschluß für betr. Sonntagsnummer.

Trotz Regen und Schnee eine gepflegte Wohnung

Fußböden und Linoleum leiden unter der Nässe nicht, wenn sie mit **Regina-Hartwachs** behandelt sind. Infolge seiner wert-vollen Bestandteile stößt es das Wasser ab. Aufwischen der Nässe und leichtes Nachbürsten genügen, den schönen Glanz wieder her-zustellen. Vom Reichs-verband deutscher Haus-fräuen vereine geprüft.

Für farbige Böden
Regina-Beize
Zu haben:
Calw: Drogerie Bernsdorff
R. Hauber
Friedr. Lamparter
Adolf Raich
Liesel Bartak
Herm. Stroh
Bad Liebenzell:
Rich. Brennenstuhl
Hrsau: Oskar Jädler

Mädchen

Ordentliches, fleißiges, jüngeres
ab 1. April für kleinen Privathaus-halt gesucht.
Von wem, sagt die Ges.-Stelle
ds. Blattes.

Suche für sofort 15-16jähriges
ehrliches

Mädchen

für Haushalt und kleiner Land-wirtschaft. (Familienanschluß).
H. Schinger,
Stammheim Kreis Calw.

10-12 tüchtige Grabarbeiter

können sofort eintreten bei
G. Stähler, Baugeschäft,
Weilberstadt

Lichtspiele Bad. Hof, Calw

Heute Abend 8.20 Uhr zum letztenmal:

Willy Birgel, Viktor Staal, Hansi Knotek, Ursula Grabley in:

„RITT IN DIE FREIHEIT“

In dramatischen Akkorden erklingt ein Heldenlied aus dem polnischen Freiheitskampf — 1830 — gegen russische Gewalt-herrschaft und verströmt in eine berausende Sinfonie von menschlicher Leidenschaft und Größe.

Wichtig für jede Sammel- Wichtige für Neubauten

Wir laden ein

alle Hausfrauen u. ganz besonders auch die Herrn Ehemänner, sowie Brautpaare zu unserem großen Koch-Vortrag mit den idealen

„Immerbrand-Heißluft-Rüchenherden“

Alle Vortragsbesucher sind überall begeistert von der: unbegrenzten Ausnutzungsmöglichkeit derselben den großen Ersparnissen an Zeit und Geld im Haushalt dem geringen Verbrauch an Brennstoff (täglich nur 10-17 Pfg.)

Stets heißes Wasser Tag und Nacht, sowie immer ange-nehm durchwärmte Küche, stundenlanges Heißstellen der Speisen Einbüsten ohne Apparat 25-30 Gläser auf einmal. Fabel-haftes Backen von Kuchen, Torten, Weihnachtsgebäck, Schwarz- oder Weißbrot und noch vielem anderen mehr.

Größte Erhaltung und Ausnützung der Nährstoffe
Kein Anbrennen oder Ueberkohlen der Speisen
Gesündeste und schmackhafteste Zubereitung der Speisen
Stundenlanges Kochen ohne Beaufsichtigung
Niedrige Anschaffungskosten
Günstige Zahlungsbedingungen

Diese große Kochvorführung findet statt am
Dienstag, den 16. März, sowie Mittwoch, den
17. März, je abends 8 Uhr, im kleinen Saal
im Badischen Hof in Calw.

Eintritt frei! Kostproben gratis!

Immerbrandvertrieb Hannover
Geschäftsstelle Stuttgart

Die richtige Arbeitskleidung

Blaue Arbeitsanzüge	aus gutem Körper	5.00
	aus schwerem Körper	6.60
	aus gutem Monteürkörper mit Nieten	7.50, 8.80
Gipser- u. Maleranzüge	aus gutem Rohktuch	4.60
	aus schwerem Rohkörper	5.60
	Gipserblusen	3.20, 4.10
	lange Malerhemden	4.00
Bücher- und Kochjacken	aus weißem Körper	4.70, 4.90, 5.20
	aus gestreiftem Körper	6.00, 6.30
Bücher- und Kochhosen	aus schwarz-weißem Zwirnstoff	5.00
	aus schwerem Englischesleder	7.50
Mecherjacken aus gestreiftem Satin		6.30, 6.50, 6.80
Arbeitsmäntel	aus gutem Rohktuch	4.00
	aus schwerem Rohkörper	4.90
	aus grauem Zeugstoff	5.90
	aus grauem Körper	5.90
	aus braunem Körper	5.90
	aus weißem Körper	5.70, 6.30

80 cm Blautuch 75, 80, 85, 90 d. M.
80 cm Blaukörper 1.08 d. M.
80 cm Grün Tuch 1.15 d. M.
70 cm Englischesleder verschiedene Muster 1.60, 2.00, 2.40
70 cm Samtkorb verschiedene Farben 1.90, 2.80 d. M.
fertige blaue Schürzen 1.00

Paul Rächle, am Markt, Calw

Verschleimung Husten Halsschmerzen

Sehr gute Dienste ge-leistet. Barwag, 17.11.34.
Wally Bpp, Hebamme.

Mit gutem Erfolg angewandt.
Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kfm.
Nach 5 Tagen befreit von acht-wöchigem, quälendem Husten.
L. Jöckel, Insp. d. Nahe-Tiefenst. 17.2.32.
Viele ähnliche Urteile liegen vor.
Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65,
Sparflasche 8.25 - Hustobons
(Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.
Erhältlich in der
Drogerie Bernsdorff

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert, **Dienstag, 16. 3. 37, 8 Uhr in Dornstätt:**
1 Kreis säge mit Gestell, 1 Näh-maschine „Singer“, 1 Zentrifuge, 3 leere Mostfässer, ferner um 11 Uhr in Gchingen: 1 Obstmühle, eine Obstpresse, 1 Motorrad „Triumph“ 244 ccm (Baujahr 1928).
In Dornstätt Zusammenkunft vor der Wirtschaft zum „Abler“, in Gchingen vor dem Rathaus.
Geriichtsvollzieherstelle.

Brennnessel- und Birken-Haarwasser
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.35
bei K. Otto Vingon, Calw

Grosser Frauen-Vortrag mit Lichtbildern



Läßt sich Frauenschönheit bewahren?
Kann man sie wiedererlangen?

Wie das heutige Schönheitsideal der Frau zu erreichen ist, wird Ihnen in diesem Vortrag an Hand von Lichtbildern und lebenden Modellen gezeigt. Nur ein gesunder, gut geformter und dadurch schöner Körper gibt der Frau das Gefühl von Überlegenheit und Sicherheit, das ihr Erfolge bringt. Es ist nie zu spät, etwas für seinen Körper zu tun. Ihr Körper ist Ihr Schicksal.
Jede Frau wird für ihr ganzes Leben aufgeklärt und belehrt

Alle Frauen, die Wert darauf legen, ihren Körper schön, jugendlich und gesund zu erhalten, sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen. Zutritt haben nur Erwachsene.

Eintritt frei! **THALYSIA** Eintritt frei!
Paul Gams G.m.b.H.

Vortragbeginn: nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr

Dienstag, den **Bierbrauerei Weiß**
16. März 1937

Calw, den 13. März 1937.

Todesanzeige

Mein lieber Mann und guter Vater
Karl Weik
Bahnhofoberinspektor i.R.
durfte heute nach langem schweren Leiden in die ewige Heimat eingehen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Julie Weik geb. Mugler
Gertrud Weik.**
Beerdigung: Dienstag, den 16. März 1937, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus.

Frig Hennefarth, Calw
Schulstraße 1
empfiehlt sein Lager in eisernen Bettstellen mit Wollmatratzen, Patentmatratzen (sowie deren sachgem. Reparaturen) Tapetenlager, Resttapeten in den billigsten Preislagen.

Offne Zeitung
lacht man auf dem Mond!

Lasst das Handwerk leben - fördert und erhält es - gibt ihm Aufträge!

Hauptst...
Seite...
Geschäft...
nahme: 7...
Calw...
D. N. II

An...
Nr. 62

Der...
Haupt...

Auf der...
im Nahh...
burg-Ver...
verband...
a. D. M...
aktuelle...
er sich...
gaben...
Dessen...
Presse...
u. a. aus...

Punkt 2...
Auf der...
ganzen...
Presse. N...
die Erfüll...
programm...
in einem...
noch der...
weil mit...
auch ihr...
Auch de...
Feren W...
mer da, u...
erzeugt w...
nationalis...
Fortföhrung...
politik auf...
zielt.

„Wir hab...
In seine...
Hauptman...
Pressechef...
dah der...
Presse und...
im umgef...
und Perso...
wendet wi...
daktionen...
muß, um...
Wünsche...
Einklang...
besseren...
einmal...
Lofbar...
und die...
vorsichti...
und Meist...
endlich für...

An die...
Noch etw...
kurz gest...
Leit und...
die sich he...
fühlen. W...
richterstat...

Rettt...
Befazu...

In Hal...
ein Unfall...
sicher Mat...
folgen bl...
erfolgte...
es an der...
„Schle...
stand im...
gäste such...
springen...
glieder der...
so gelang...
Schwim...
fischer hatt...
mußten in...

In einen...
tat der deut...
dige Be...
hervorgeho...
das eiskalte...
helfen.

Befahrung...
Die Befah...
tag nach...
Dampfer...